
№ 206. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. September.

Inland.

Berlin den 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Folgenden Kaiserl. Russischen Offizieren des Grenadier-Regiments „König von Preußen", nämlich: Dem Obersten und Regiments-Commandeur von Smiten, den St. Johanniter-Orden in Brillanten, dem Major von Markoff, den Hauptleuten von Lamoni und von Wlassoff und dem Lieutenant von Wendrich, den St. Johanniter-Orden, dem Unter-Lieutenant von Troukhin und dem Fähnrich von Schirmann, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse; und den beiden Ober-Landesgerichts-Räthen Jungmeister und Luther in Naumburg den Charakter als Geheime Justiz-Räthe, desgleichen dem Kriminalrichter Schmidt in Halle a. S. den Charakter als Kriminal-Rath und dem Justiz-Kommissarius und Notarius Dr. Hadelich in Erfurt den als Justiz-Rath zu verleihen; so wie den Forst-Inspektoren Liebeneiner zu Stoberau, Raßmann zu Halberstadt, Cusig zu Marienwerder, Müller zu Posen, von Schätzel zu Rheinsberg und Arendt zu Neuenburg den Charakter als Forstmeister beizulegen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Freiherr von Müffling, ist aus Thüringen, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, von Ditfurth, von Magdeburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, von Hedemann, von Erfurt, der General-Major und Commandeur der 10ten Kavallerie-Brigade, von Wedell, von Posen, der General-Major und Kommandant von Königsberg, von Buddenbrock, aus Schlesien, der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, von Below II., von Neustadt in Westpreußen, und der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, von Hirschfeld, von Stargard hier angekommen.

Berlin. — Die ersten Exemplare des in der hiesigen Heymannschen Buchhandlung erscheinenden, amtlichen Termin-Kalenders für Juristen sind nun ausgegeben; in ihrer Beilage ist wiederum ein reiches Material zur näheren Kenntniß der statistischen Verhältnisse unsrer Justizpartie enthalten. Wir entnehmen derselben folgende interessante Data: „Das ganze Justizbeamten-Personal besteht in runder Summe aus 16,000 Köpfen, worunter sich ungefähr 1000 Richter bei Privatgerichten und 1650 Justiz-Kommissarien, mit Einschluß der Advokaten und Notarien in der Rheinprovinz, befinden. Die Prozeßsucht muß bei uns doch nicht so groß sein, wie allgemein darüber Klage geführt wird, da nach der Bevölkerung des Staats 10,000 Menschen auf einen Justiz-Kommissarius kommen, von denen so Mancher nur ein sparsames Auskommen hat. Im Jahre 1842 haben im ganzen Preußischen Staate, mit Ausnahme der Rheinprovinz, nicht viel über 800,000 Prozesse und 300,000 Untersuchungen geschwebt, so daß beinahe 200,000 Prozesse und 13,000 Untersuchungen weniger waren, als im Jahre 1841. Am friedliebendsten erscheinen die Insassen des Glogauer Departements, indem dort nur 1 Prozeß auf 36 Einwohner kommt, am streitsüchtigsten aber die des Paderborner Departements, wo schon auf 4 Einwohner 1 Prozeß zu rechnen ist. Bei dem Appellationsgericht und

den Rheinischen Landgerichten haben im Jahre 1842 gegen 12,000 Civilprozesse geschwebt, und somit 900 mehr als im Jahre 1841. Bei den Handelsgerichten waren beinahe 9000 Prozesse, und somit über 1000 mehr, als im Jahre 1841, anhängig gemacht. Bei den Friedensgerichten schwebten an 108,000, also über 3000 Prozesse mehr, als im Jahre 1841. Nur die Kriminal- und fiskalischen Untersuchungen, die Geschäfte der Justiz-Polizeikammern, des Polizeigerichts in Straffachen rc. haben, was sehr erfreulich ist, fast überall abgenommen, und namentlich hat sich der Landgerichts-Bezirk Düsseldorf ausgezeichnet; von über 4000 Straffachen blieben in ihm nur 13 unerledigt und wurden 865 Angeklagte freigesprochen." — Man will wissen, daß bereits ein Kabinets-Befehl zum Wiederaufbau des abgebrannten Opernhauses erfolgt sei. Der General-Intendant der Hofmusik, Graf v. Redern, soll mit der Oberaufsicht desselben beauftragt sein; der Oberhof-Baurath Stüler, so wie der Ober-Baurath Langhans sollen gemeinsam den Plan entwerfen und dann den speziellen Bau leiten. Nach dem Wunsche des Königs dürfte schon nach 13 Monaten wieder im Opernhause gespielt werden können. Ob man die Mauern des ausgebrannten Theaters gänzlich oder nur theilweise niederreißen wird, ist noch ungewiß, weil man wegen des in der Erde noch fortglimmenden Feuers in Bezug auf die Festigkeit der stehenden Mauern bis jetzt keine Untersuchung anstellen konnte. Es sollen zum Wiederaufbau des Opernhauses einstweilen 800,000 Rthlr. bewilligt worden sein. (Bresl. Ztg.)

Breslau. — Die Allerhöchste Verordnung in Betreff des Ehren- und Schieds-Gerichts bei dem Militair hat gewiß die allgemeinste Anerkennung gefunden und abermals den Beweis gegeben, wie Se. Majestät der König bei Gesetzbestimmungen nicht ausschließlich die Allgemeinheit des Prinzips berücksichtigt, sondern auch der im wirklichen Leben bestehenden Sitte einen Einfluß gestattet. — Wir können hiernach den Wunsch nicht unterdrücken, man möge von Oben her auch dem so oft und so laut geäußerten Verlangen nach der Organisation einer schieds- und ehrenrichterlichen Behörde auf den Universitäten endlich nachgeben. Wir haben die moralische Ueberzeugung, welche sich auf die Kenntniß des gesunden und vorurtheilsfreien Sinnes unter unserer studirenden Jugend gründet, daß dergleichen Institute schon seit längerer Zeit in ihrer Mitte bestehen. Aber warum verweigert man ihnen die Sanktion und erweitert nicht ihre Macht und ihren Einfluß durch öffentliche Anerkennung? (Bresl. Ztg.)

Breslau. — Durch das mit dem unsrigen im schroffen Widerspruch stehende Zoll- und Handelssystem unserer Nachbarstaaten ist der Transitoverkehr der Provinz zu einer Unbedeutendheit herabgesunken, wie man bei deren geographischen Lage nie befürchten konnte; es beschränkt sich das Geschäft jetzt auf Beziehungen für die eigene Konsumtion, die nur abnehmen kann und muß, weil die Haupt-Erwerbs-Zweige stocken und wir immer geldarmer werden, indem wir um so viel mehr vom Auslande kaufen, als uns solches abnimmt. Auf dem Königl. Packhofe hier, wo nur die unversteuerten Güter ruhen, ist eine so große Waarenmasse aufgehäuft, wie sich die ältesten Geschäftsmänner nicht erinnern. Da die Gelegenhit zu reellem Erwerbe durch Handel und Industrie fehlt, so konzentrirt sich jetzt der Geldverkehr auf Spekulationen in Eisenbahnactien, besonders seitdem der Staat die Zinsen garantirt. Sobald eine Bahn projektirt ist, dann drängt man sich zu Zeichnungen, selten aber um Geld anzulegen, sondern meist nur um Gewinn durch Agiotage zu machen; auf alle anderen, früher begehrten Sicherheiten fängt es daher an, schwer zu werden, Geld zu finden und der Zinsfuß hat offenbar eine Richtung zum Steigen angenommen.

Koblenz den 27. Aug. (Rh. u. M.-Z.) Nach einer Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern soll unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidenten von Schaper eine Kommission von Verwaltungs-Beamten zusammentreten, deren Berathung vorzugsweise dahin gerichtet sein soll, die zu erlassende, von den Ständen begutachtete neue Kommunal-Ordnung vor Mängeln in Bezug auf die praktische Ausführbarkeit zu sichern und möglichst im Voraus diejenigen Bedenken zur Sprache zu bringen, welche sich sonst bei der Anwendung im Speziellen ergeben möchten. Die Mitglieder dieser Kommission sind bereits ernannt.

Ausland.

Deutschland.

Leipzig. — (Köln. Z.) Aus sicherer Quelle kann ich ihnen melden, daß Rußland den Vorstellungen Preußens hinsichtlich der Ursprungs-Certificate doch noch nachgegeben und die betreffenden Zoll-Erleichterungen auf alle vereinsländischen Waaren ausgedehnt hat. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen sind von unserer Regierung an die Behörden und an die Kaufleute gelangt.

Dresden den 28. August. Sicherem Vernehmen nach hat der Minister von Lindenau den Sächsischen Staatsdienst verlassen und wird zunächst eine Reise nach Italien antreten. Der Verlust dieses hochgesinnten Staatsmanns (er diente dem Lande bekanntlich fast ganz ohne Gehalt) ist in der That

lebhaft zu bedauern, auch sind die Gründe seines unerwarteten Austrittes noch nicht bekannt geworden.

München den 26. August. Seit einigen Tagen befindet sich der Minister von Savigny in unserer Stadt; seine Verehrer bemühen sich, dem hochgestellten geistvollen Gelehrten und Staatsmann (einst der Stolz der Landshuter Universität) den Aufenthalt in München so angenehm als möglich zu machen. Unter anderen literärischen Notabilitäten, die sich dermalen hier aufhalten, nenne ich Theodor Mundt.

Erlangen den 25. August. Mit dem heutigen Tage hat unsere Jubelfeier, die gewiß bei allen Theilnehmern die angenehmsten Erinnerungen zurücklassen wird, nach dreitägiger Dauer ihr Ende erreicht. Da heute zugleich der Namens- und Geburtstag des Königs ist, so wurden wir durch Geschützsalven und Reveille geweckt. Um 9 Uhr setzte sich der Festzug wieder in derselben Ordnung, wie gestern nach der Neustädter Pfarrkirche in Bewegung, wo Professor Krafft die Predigt hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fanden in dem großen Saale der Universität die Ehren-Promotionen statt. Die Dekane der verschiedenen Fakultäten verlasen nach einer kurzen lateinischen Rede die Namen der Männer, die bei Gelegenheit des Festes honoris causa zu Doktoren ernannt wurden. Damit waren die offiziellen Festlichkeiten beendigt. — Während der ganzen Dauer des Festes ist die Würde desselben auch nicht durch die geringste Ordnungswidrigkeit verletzt worden. Auch bei den sogenannten Kommersen, an denen außer den Studirenden auch die Professoren, so wie die anwesenden Fremden, Beamten, Pfarrer u. s. w. Theil nahmen, herrschte neben der ungezwungensten Heiterkeit ein Anstand, der von allen Seiten lobend anerkannt wird. Bei dem Kommers, den gestern die Mitglieder der ehemaligen Burschenschaft zu Bubenreuth hielten, führten u. A. Hofrath Thiersch aus München, Professor Hahn aus Jena und Freiherr von Herzog das Wort. Bei dem Kommers der Onoldia auf dem Welsischen Garten sprach der Minister von Braun aus Altenburg und Bürgermeister Binder, bei dem Kommers der Baruthia im Redouten-Saale Hofrath Martius von München, Landrichter Wülfert und mehrere Andere. Ueberall wechselten mit den ernsteren Reden die sinnvollsten und zum Theil die ergötzlichsten Trinksprüche; nirgend artete die jugendliche Lust in verletzenden Uebermuth aus.

Würzburg den 27. August. Heute fand hier die Einweihung des Denkmals für den unserer Stadt angehörigen Minnesänger Walther von der Vogelweide, einen der ausgezeichnetsten Dichter aus der liederreichsten Zeit des Mittelalters, statt, dessen Andenken auch bei seinen Heimatgenossen zurückzurufen der historische Verein von Unterfranken sich angelegen seyn ließ.

Stuttgardt den 26. August. (Schw. M.) Zu dem mit dem nächstkünftigen Monat in Berlin beginnenden diesjährigen General-Kongreß der Zoll-Vereins-Regierungen ist als diesseitiger Bevollmächtigter Finanzrath Vayhinger abgereist.

Frankfurt den 28. August. Mit der Vermählung des Prinzen Friedrich, Sohn des Landgrafen Wilhelm von Hessen, präsumtiven Erben der Dänischen Krone, mit einer Russischen Prinzessin, bringt man ein von Kassel aus guter Quelle kommendes Gerücht in Verbindung, daß Se. K. H. der Kurprinz Mitregent seine dermalige morganatische Ehe aufzulösen und zum Wohle des Landes eine ebenbürtige Vermählung einzugehen beabsichtige. Die künftigen Successionsverhältnisse in Kurhessen könnten sich dadurch wesentlich ändern.

Das hiesige Frankfurter Journal enthält in seinem heutigen Blatte eine ausführliche Erklärung Gutzkow's, worin er die Beschuldigung, bei den Bestrebungen der Kommunisten betheiligt gewesen zu sein, von sich zurückweist.

Marburg den 24. August. Gestern ist das bereits erwähnte Urtheil des hiesigen Obergerichts in der Untersuchungssache wegen Hochverraths mit den ausführlichen Entscheidungsgründen im Drucke erschienen und ausgegeben worden. Das Publikum sieht sich nun vollkommen in den Stand gesetzt, diese Sache auf das genaueste zu prüfen und es braucht daher nur auf den Inhalt der auch auf dem Wege des Buchhandels (Marburg bei Elwert, 167 S. in 8.) verbreiteten Schrift verwiesen zu werden. Bemerkenswerth und charakteristisch für die Tendenz mancher Wortführer unserer Zeit ist es aber, daß, während der alsbaldige Abdruck der Entscheidungs-Gründe des erwähnten Erkenntnisses angekündigt und das Publikum darauf verwiesen worden war, diese Bekanntmachung dennoch nicht abgewartet, sondern ein eifriges Bemühen sichtbar wurde, die öffentliche Meinung ohne Weiteres und mitunter selbst durch offenbare Entstellung der Thatsachen zu präokkupiren. Man scheute sich sogar nicht, durch allerlei Insinuationen dem höchsten Gericht bemerklich zu machen, wie es im Sinne dieser sogenannten öffentlichen Meinung zu entscheiden habe. Möge der Himmel es verhüten, daß in Deutschland die Achtung vor wahrhaft unparteiischer und unabhängiger Gerechtigkeitspflege durch solche angebliche Vertheidiger derselben nicht untergraben werde! Aufrichtige Theilnahme für die durch ein Straf-Urtheil mitbetroffenen unschuldigen Glieder einer Familie wird gewiß Niemand mißbilligen, wohl aber eine Sprache, welche ganz dazu geeignet ist, das Verbrechen selbst zu beschönigen. Was die Zurückfüh-

rung des Prof. Jordan in das hiesige Schloßgefängniß betrifft, so verhält es sich damit folgendergestalt. Nachdem die wiederholten Gesuche Jordan's um Entlassung gegen Caution bei dem voraussichtlichen Eintreten einer schweren peinlichen Strafe (vergl. Verf.-Urk. §. 116.) von dem Obergericht und dem Oberappellationsgerichte abgeschlagen worden waren, wurde späterhin lediglich aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand der Aufenthalt desselben in seinem Hause unter den geeigneten Sicherheitsmaßregeln gestattet und der Gerichtsarzt angewiesen, von Zeit zu Zeit über das Befinden Jordan's zu berichten. Als hierauf das Erkenntniß in der bereits bekannten Weise (5 Jahre Festungsstrafe und Dienst-Entlassung) erfolgt und Bericht des Gerichtsarztes eingezogen war, wurde auf den Grund des Gutachtens desselben die Zurückführung in das Gefängniß dergestalt verfügt, daß dem Verurtheilten die Benutzung zweier, mit allen Bequemlichkeiten versehener, wohlgelegener und neu eingerichteter Zimmer eingeräumt, die Bewegung in der freien Natur Morgens und Nachmittags zu bestimmten Stunden, so wie der Zutritt seiner Familie und seines Vertheidigers gestattet wurde. Auf diese Weise hat unter Berücksichtigung aller Forderungen der Humanität die sehr kostspielige und auch sonst für alle Betheiligte lästige Gensdarmerie-Bewachung im Hause ihr Ende erreicht, während freilich aber auch die angebotene Cautionsleistung als ungenügend angesehen wurde.

Ungarn.

Pesth den 19. August. Der Graf Széchenyi, dieser unermüdliche Patriot, hat so eben in seinem Organ, dem Jelenkor, einen Vorschlag veröffentlicht, welcher allgemeines Aufsehen erregt und vermöge dessen die großen Landes-Ausgaben Ungarns zu industriellen und anderen gemeinnützigen Zwecken durch ein National-Anlehen von 100 Millionen Gulden gedeckt werden sollen. Die Interessen und die allmälige Rückzahlung dieses Anlehens sollen durch eine mäßige Grundsteuer aufgebracht werden. Diese Grundsteuer soll für jeden Besitz von 1200 Quadratklaftern Landes nicht mehr als 6 Kr. betragen, und da, nach Fenye's Statistik, Ungarns Territorium 4894 Quadratmeilen oder 62,398,500 Quadratklaftern in sich faßt, so ergäbe diese Steuer jährlich 6,239,850 Fl. C. M. Hiervon 5 Millionen als Interessen für das Anleihe-Kapital von 100 Millionen abgezogen, verbleibe der Rest zur Tilgung des Kapitals. Dieser Vorschlag wird nun wohl in allen öffentlichen Blättern erörtert werden und gewiß auch auf dem Reichstage zur Sprache kommen. Da die Steuerfrage überhaupt bei dem gegenwärtigen Reichstage nicht aufs Tapet gebracht wird, indem die Majorität der verschiedenen Komitate zu entschieden dagegen ist, so dürfte Széchenyi's Projekt, wodurch der Grundbesitz auf eine fast unfühlbare Art besteuert würde, als ein beschwichtigender Mittelweg vielleicht doch Anklang finden.

Die Aerndte ist in Ungarn fast durchgehends gesegnet ausgefallen, und man hat trotz des kühlen Sommers auch noch Aussichten auf ein gutes Wein-Jahr.

Frankreich.

Paris den 28. August. Ihre Majestät die Königin der Belgier ist heute, von Brüssel kommend, im Schlosse zu Eu eingetroffen.

Der Moniteur parisien meldet, daß der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale bereits morgen von London in Havre erwartet werden.

Der Minister des Innern hat einen Theil der 200,000 Fr., welche bei Gelegenheit der Juli-Feier wohlthätigen Zwecken gewidmet wurden, dazu bestimmt, in allen Theilen Frankreichs solche Leute, die Schulden halber gefangen sitzen und durch gutes Betragen das Wohlwollen der Verwaltung verdient haben, aus dem Gefängnisse zu befreien.

Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben, welches die Königin Marie Christine vor einigen Tagen an ihre Tochter, die Königin Isabella, abgeschickt hat, um diese zu ermahnen, den Rathschlägen der Infantin Carlotta, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, kein Vertrauen zu schenken.

Alle Depeschen, welche die Königin Marie Christine empfängt, oder welche sie nach Spanien absendet, gehen, wie man sagt, unter der Adresse des Französischen Kabinets.

Herr Mendizabal ist in Paris angekommen und im Hotel des Princes abgestiegen.

Nach den über England aus Haiti eingegangenen Nachrichten hätte die dortige Regierung dem Commandeur unseres Westindischen Geschwaders, Admiral de Moges, die Zahlung ihrer Schuld in Haitischer Münze angeboten, was der Admiral aber ausgeschlagen. Es heißt, derselbe hege den lebhaften Wunsch, daß Cap Nicolaus in den Besitz Frankreichs zu bringen.

Man schreibt aus Toulon vom 18ten, daß man, aller Wahrscheinlichkeit nach, bald Englische Schiffe vor Tunis erwarten dürfe. Es hätten in der letzten Zeit sehr viele Mittheilungen zwischen dem Vice-Admiral Owen und dem Englischen General-Konsul in Tunis stattgefunden.

Die Rede, womit Ihre Majestät die Königin Victoria vorgestern die Prorogation des Englischen Parlaments vorgenommen, hat die Erwartungen, die man sich hier vielseitig gemacht hatte, etwas über die Verhältnisse zu Frankreich, über die Spanische Frage, über den Orient, besonders Serbien, darin zu finden, nicht erfüllt.

Herr Guizot hat seit seiner Rückkehr nach Paris bereits mehrere Besuche in dem Hôtel der Straße Corcelles abgestattet und sehr lange Unterredungen mit Marie Christine gehabt.

Man liest in dem Impartial de Smyrne vom 9ten: „Das Französische Kriegsdampfschiff „Castor" ist am Sonnabend von Toulon mit Depeschen für den Contre-Admiral Percival Deschênes angekommen, die ihm auf seinem Ankerplatz zu Orlac übergeben worden sind. Einige Stunden nach dem Dampfboot kam der Admiral in Smyrna an. Die Depeschen ertheilten diesem See-Offizier den Befehl, sich nach Tunis zu begeben und das Kommando über die dort befindlichen Französischen Schiffe zu übernehmen. Das Auslaufen der Türkischen Flotte scheint die Ursache dieser Bewegung zu sein. Das Linienschiff „Inflexible" ist von Toulon nach Tunis abgegangen, begleitet von dem Dampfschiff „Lavoisier". — Die Türkische Flotte, sieben Segel stark, unter den Befehlen des Kapudan Pascha ging gestern zu Metelin vor Anker."

Man liest im Courrier français: Wenn man einer Frankfurter Korrespondenz im Morning-Advertiser glauben darf, hätte Frankreich die Unterhandlungen mit dem Zollverein bezüglich eines Handelsvertrages wieder aufgenommen. Wir können jetzt die Grundsätze nicht diskutiren, nach welchen, unseren Wünschen zufolge, Frankreich in nähere Verbindung mit der Deutschen Nation treten sollte; aber wir werden stets jedem Vertrage, der diese Beziehungen nach den Gesetzen einer ehrlichen und gesunden Reciprocität feststellt, eifrigst beistimmen.

Der Presse wird aus Bayonne geschrieben: Espartero hatte die Behörde gebeten, zu ihm an Bord zu kommen. Der Unterpräfekt und der Major Bas-le-Comte folgten seiner Einladung. Ihre Unterhaltung war lang und interessant. „Man erkennt fast allgemein an", sagte Espartero, „daß ich auf dem Schlachtfelde Muth gezeigt habe; ich hoffe, jetzt zu beweisen, daß er mich auch im Unglück nicht verläßt. Ich bedauere nur eines: nicht als wahrer Soldat mit dem Säbel in der Hand gestorben zu sein. Aber sie haben mich Alle verlassen. Als ich von Sevilla abzog, hatte ich nicht die Absicht, die Belagerung aufzuheben; ich ging Concha entgegen, dessen Streitkräfte geringer waren, als die meinen. Ich hoffte ihn zu schlagen und dann die Begeisterung der Soldaten zu nutzen und mit Sturm in die Stadt zu dringen. Aber schon am ersten Tage verließen mich mehrere Corps: durch Bestechung hatte man sie verleitet. Nun wollte ich mich in die Stadt Cadix werfen und die Macht der Regierung bis zum letzten Augenblick vertheidigen. Deshalb schiffte ich mich auf dem Betis ein; allein nach wenigen Stunden erfuhr ich, daß Cadix sich ausgesprochen. Was sollte ich thun? Es blieb mir nur eine Hülfe: die Gastfreundschaft des Malabar." — Noch mehrere Personen besuchten ihn. — Im Allgemeinen fanden sie ihn geschwätzig und ohne Würde in Haltung und Sprache. Seine Gefährten schienen entmuthigt und niedergeschlagen.

Ein Englisches Blatt, und nach ihm die Pariser Blätter, sprechen heute von einem Besuche, welchen Ihre Majestät die Königin Victoria vielleicht bei einem Ausfluge zur See der Königlichen Familie von Frankreich zu Schloß Eu machen dürfte. Die Sache klingt nicht sehr wahrscheinlich.

Spanien.

Madrid den 19. Aug. Die Gaceta enthält in ihrem heutigen Blatte das nachstehende (bereits erwähnte) Dekret:

„Ministerium des Innern. Der letzte Beweis von Verblendung und Herrschsucht, welchen Don Baldomero Espartero ablegte, als er das Spanische Gebiet verließ, nöthigt die provisorische Regierung, dem neuen Prätendenten den Stempel der öffentlichen Verwünschung aufzudrücken, welche der Ausspruch des Landes bereits gegen ihn erhoben hatte. Als ob das Bombardement reicher Städte, die Unterschlagung öffentlicher Gelder, und die offenbare Absicht, Keime des Aufruhrs und der Unordnung unter uns zurückzulassen, nicht hinreichend wären, hat der Ex-Regent seine Laufbahn mit einer schimpflichen Protestation beendigt, welche zwar in den Augen eines heldenmüthigen Volkes nichtig und der Verachtung würdig ist, aber die barbarische Absicht darlegt, einige Spanier in Täuschung und Irrthum zu erhalten. Die Regierung, über ihre eigene Würde und den Frieden der Nation, von der sie eingesetzt worden, wachend, hat Folgendes dekretirt:

Einziger Artikel! Don Baldomero Espartero und alle die, welche die Protestation vom 30. Juli unterzeichnet haben, werden aller ihrer Titel, Grade, Aemter, Ehrenstellen und Ordens-Zeichen für verlustig erklärt. Madrid, den 16. August 1843. Joaquin Maria Lopez, Präsident. — Mateo Miguel Aillon. — Francisco Serrano. — Joaquin de Frias. — Fermin Caballero."

Protestation, deren in obigem Dekret Erwähnung geschieht:

„Don Pedro Gomez de la Serna, Minister des Innern, beauftragt mit dem Justiz-Ministerium, und in dieser Eigenschaft oberster Notar des Reiches, bezeuge, daß heut zehn Uhr Morgens, durch den durchl. Herrn Don Baldomero Espartero, Grafen von Luchana, Herzog de la Vitoria und von Morella, Regenten des Reiches, eine Protestation

eingelegt wurde, die, auf der Stelle ausgefertigt, folgendermaßen lautet:

„Am 30. Juli 1843, um 10 Uhr Morgens, erklärte Se. Hoheit Don Baldomero Espartero, Graf von Luchana, Herzog de la Vitoria und von Morella, Regent des Reiches, am Bord des Spanischen Dampfschiffes »Betis«, in der Bai von Cadix, in Gegenwart des General-Majors Don Augustin Nogueras, Kriegs-Ministers; Don Pedro Gomez de la Serna's, Ministers des Innern; des General-Lieutenants Don Antonio van Halen, Grafen von Peracamps; der General-Majors Don Francisco Linage, Don Facundo Infante und Don Francisco Osorio; des Brigadiers Don Jouan Lacarte; des Beamten des Kriegs-Ministeriums Don Salvador Valde's; des Beamten des Ministeriums des Innern Don Cipriano Segundo Montesinors; und der Obersten Don Ignacio Gurrea, Don Pedro Falcon und Don Ventura Barcaistegui: daß der aufrührerische Zustand verschiedener Ortschaften der Monarchie und der Abfall der Armee und der Flotte ihn nöthigten, ohne Erlaubniß der Cortes das Spanische Gebiet vor Eintritt des Zeitpunktes zu verlassen, an welchem er, der Constitution gemäß, aufhören sollte, Regent des Reiches zu sein; daß er, da er das ihm anvertraute Unterpfand der Königlichen Gewalt nur in der von der Constitution vorgeschriebenen Form niederlegen, und auf keine Weise denen, welche sich constitutionswidrig als Regierung eingesetzt, übergeben könne, auf das Feierlichste gegen Alles, was man im Widerspruch mit der Constitution der Monarchie vorgenommen habe oder vornehmen werde, protestire."

„Darauf verfügten Se. Hoheit die Abfassung dieses Protestes durch den Minister des Innern, der mit dem Justizministerium beauftragt, und vermöge dieser Eigenschaft oberster Notar des Reiches ist; und daß derselbe die Abschriften beglaubige, welche den Cortes zu rechter Zeit zugestellt werden sollen, wobei vorbehalten bleibt, ihn sogleich zu veröffentlichen. Und auf daß man wisse, unterzeichnet Se. Hoheit diese Original-Urkunde mit den oben erwähnten Zeugen auf gewöhnlichem Papier, weil keines mit dem erforderlichen Stempel vorhanden ist. (Unterz.) Der Herzog de la Vitoria. (und die übrigen Zeugen.)

Diese Abschrift stimmt buchstäblich mit dem Original der Protestation, auf welche ich mich beziehe, überein; und auf Befehl Sr. Hoheit stelle ich diese beglaubigte Abschrift auf gewöhnlichem Papier, weil keines mit dem erforderlichen Stempel vorhanden ist. An Bord des Spanischen Dampfschiffes »Betis« in der Bai von Cadix, am 30. Juli 1843.

(Unterz.) Pedro Gomez de la Serna."

Abschriften dieser Protestation, mit dem Lissaboner Post-Stempel versehen, erhielten gestern die Chefs der hiesigen fremden Gesandtschaften zugeschickt.

Mit einem heute von Paris eingetroffenen Courier hat der Herzog von Glücksberg sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs der Franzosen bei der Regierung Ihrer Majestät der Königin Isabella II. erhalten.

Paris den 27. Aug. Die wöchentliche Botschafts-Estafette bringt uns heute Nachrichten aus Spanien. Die von Madrid tragen das Datum vom 20. und die von Barcelona vom 19. l. M. Der Espectador vom 18. hatte behauptet, daß die Reise der Königin Isabella und deren Schwester nach dem Lustschlosse Granja deshalb unternommen wurde, um die Königin später nach den Baskischen Provinzen abzuführen und sie dort mit einem Fremden zu vermählen. Die Gaceta vom 10. giebt der Angabe des Espectador ein offizielles Dementi und fügt hinzu, daß diese Lustreise auf Anrathen der Aerzte stattfinde. Eben so verbreitete man das Gerücht, daß in der Wähler-Versammlung in den Sälen Columnas zwischen den Progressisten und Moderados ein so heftiger Streit entstanden, daß man die Letzteren mit dem Ausruf: Verräther, Höflinge! zur Thür hinauswarf.

Die Munizipalität von Madrid hat erklärt, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen vollkommene Neutralität bewahren wolle. Das Kabinet Lopez war sehr thätig beschäftigt, die innere, durch die Fehler der Regentschaft Espartero's verwahrloste Verwaltung auf einen einfacheren und ökonomischeren Fuß zu reorganisiren. Im Kriegs-Departement herrschte ebenfalls große Thätigkeit. Es ist davon die Rede, die Armee bedeutend zu reduziren, obwohl ein Dekret des Kriegsministers unter dem 17. l. M. eine Rekruten-Aushebung von 25,000 Mann auf die diesjährige Conscription verordnet. Man will nach und nach die durch Bestechung und Noth ganz undisciplinirt gewordene Armee durch neue Soldaten ersetzen und einen besseren, frischen Geist in dieselbe zu bringen suchen.

Nach dem Imparcial vom 19. August war Barcelona an jenem Tag so ruhig, daß Niemand geahndet hätte, daß in jener stark bevölkerten Stadt die Junta mit der Regierung in Streit sich befand.

Paris. Telegraph. Depeschen aus Spanien.

Perpignan den 25. Aug. $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. Der Zustand Barcelona's hatte sich am 23. August gebessert. Die gesetzlichen Behörden hatten ihre Funktionen wieder übernommen. Die Junta war faktisch aufgelöst. Der Präsident und mehrere Mitglieder derselben waren nach Madrid abgereist. Die Provinz Barcelona hatte sich gegen die Junta pronunzirt.

Prim hat auf entschiedene Weise erklärt, er un-

terstütze das Ministerium Lopez. Man erwartete unverzüglich acht Bataillone zu Barcelona. General Arbuthnot war noch immer in der Citadelle. Er hat der Regierung seine Entlassung eingereicht.

Madrid den 20. Aug. Die Gaceta veröffentlicht ein Dekret des Kriegs-Ministers, welches eine Aushebung von 25,000 Mann aus der diesjährigen Conscription befiehlt, von welchen 10,000 Mann für das stehende Heer und 15,000 für die Reserve-Corps bestimmt sind. Ferner wird angekündigt, daß die Armee sofort auf 60,000 Mann reduzirt werden soll.

Don José Santa Maria, einer der Alkalden von Barcelona, ist interimistisch zum politischen Chef dieser Stadt ernannt worden.

Die Arbeiten an der Niederreißung der Festungswerke der Hauptstadt von Catalonien werden ununterbrochen fortgesetzt. Die Spezial-Junta, welche mit der Leitung dieses Unternehmens beauftragt ist, veröffentlicht in den Blättern vom 20sten eine Rechnungs-Ablage, laut deren sie bis dahin für den fraglichen Zweck 60,000 Realen eingenommen und 33,000 Realen ausgegeben hatte.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Aug. Die Thron-Rede der Königin, welche gestern das Parlament vertagte, erfährt, wie zu erwarten stand, den heftigsten Tadel von Seiten der heutigen Oppositions-Blätter. Es ist von Interesse, zu sehen, wie die ministeriellen Journale denselben zu antworten wissen. Der Haupt-Inhalt der Rede besteht in einer Andeutung von Unordnungen in drei verschiedenen Theilen des Reichs, und ihr besonderer Charakter in dem Mangel bestimmter Maßregel, jenen Unordnungen zu begegnen. Die Politik des Wartens und Nichtsthuns der Minister, wie sie die diesjährige Parlaments-Session gezeigt, findet in der Rede die Billigung der Königin; die oft ausgesprochenen Worte Sir R. Peel's, strenge „Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gegen Irland" müssen die Stelle der fehlenden Regierungsmaßregel einnehmen. Das ist natürlich geeignet, die höchste Entrüstung der Opposition über die Verfasser der Rede hervorzurufen, da die Partei der Gegner niemals die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit einer Anwendung von durchgreifenden Maßregeln erkennt, so lange sie von der vermeinten Trefflichkeit ihres eigenen Systems überzeugt ist. So sagt die Morning Chronicle: „Niemals schloß eine Session mit einer so elenden, lächerlichen Rede, als diejenige war, welche das jetzige Ministerium so eben aus Frechheit oder Beschränktheit in den Mund Ihrer Majestät gelegt hat. Man läßt die Königin ihrem Parlamente zu dem Durchgehen einer winzigen Bill gratuliren, die den Aufbau von ein paar Kirchen bezweckt und der Aberdeenschen Maßregel, welche den Gefahren, die der Schottischen Kirche gedroht haben, vorbeugen soll. Das ist das ganze Resultat der Gesetzgebung eines Jahres; der übrige Theil der Rede ist eine Abhandlung über Ruhestörungen und Agitationen; zwei Paragraphen für Wales, und nicht weniger als fünf für Irland. Diese fünf enthalten indessen nicht eine einzige Andeutung einer durchgebrachten oder zur Beseitigung der Irländischen Beschwerden nur beabsichtigten Maßregel. Man sagt den Irländern, daß ihre Agitation sehr unschicklich ist, was sie auch wirklich ohne Zweifel ist; aber wir sehen nicht die Wahrscheinlichkeit vor uns, daß sie dieselbe aufgeben werden, weil die Königin veranlaßt worden, diese ministerielle Erklärung auszusprechen. Die Dürftigkeit der Rede hat ohne Zweifel ihren Grund in dem natürlichen Widerstreben der Minister, ihre eigenen Geschichtsschreiber zu werden. Die Erfahrung der letzten sechs Monate bietet wenig dar, wobei sie mit Vergnügen verweilen könnten." Der Standard, das streng ministerielle Blatt, spricht dagegen folgendermaßen: „Die Rede hat etwas besonders Charakteristisches, was Jedem auffallen muß. Die Verfasser enthalten sich mit Vorsicht jedes Lobes ihrer eigenen Dienste. Obgleich sie viel haben, dessen sie sich rühmen könnten, so rühmen sie sich doch nicht; und da sie glücklicherweise nichts zu bemänteln haben, so sprechen sie wenig von sich. So nimmt die Rede vielmehr den Charakter einer Königlichen Rede an, als es gewöhnlich mit solchen Adressen der Fall ist." Während so das eine Blatt auf das Unterlassen der Erwähnung bestimmter Maßregeln den schärfsten Tadel begründet, sieht das andere darin einen wesentlichen Vorzug der Rede.

Es hat hier einen besonderen Eindruck gemacht, daß man gestern, nachdem die Thron-Rede bekannt geworden war, worin die Königin sich entschieden gegen das Treiben O'Connell's ausspricht, in den Dubliner Blättern dagegen einen bestimmten Plan desselben zur Bildung seines Irländischen Parlaments fand, der ohne weiteres die Einwilligung der Königin in die Zerstückelung ihres Reiches voraussetzt. Man ist jetzt gespannt, was der Agitator antworten wird. Sein Entwurf zur Bildung des Irländischen Parlaments bezieht sich auf folgende Hauptpunkte: Das Irländische Volk erkennt Ihre Majestät die Königin Viktoria an, Königin von Irland durch Geburt und durch unbestreitbares Recht; desgleichen ihre Erben und Nachfolger. — Das Volk von Irland besteht auf die Wiederherstellung des Irländischen Hauses der Gemeinen, welches 300 Mitglieder zählen soll, und beansprucht solche Wiederherstellung als ein absolutes Recht; es erkennt und will aufrecht erhalten für ewige Zeiten

die erblichen und persönlichen Privilegien der Pairs von Irland zugleich mit der legislativen und richterlichen Autorität des Irländischen Hauses der Lords, die unter denselben Rechten, wie sie vor dem Jahre 1800 (das Jahr der Union) bestanden; — der
lichen Autorität des Irländischen Hauses der Lords, unter denselben Rechten, wie sie vor dem Jahre 1800 (das Jahr der Union) bestanden; — der
Monarch de facto in England, wer er auch sein mag, soll immer Monarch de jure in Irland sein und die politische Verbindung Irlands mit Großbritannien stets aufrecht erhalten werden. Der weitere Plan bezieht sich sodann auf die spezielle Einrichtung des neuen Unterhauses, das aus den Grafschaften 173 Mitglieder und aus den Städten und deren Bezirken 127 Mitglieder zählen soll. Das Wahlrecht wird gänzlich modificirt, indem jeder Vorstand eines Haushalts nach sechsmonatlicher Ansässigkeit in den Grafschaften und nach zwölfmonatlicher in den Städten zur Stimmgebung berechtigt ist, die durch Ballotirung erfolgen soll. Mit diesem Plane brachte O'Connell zugleich den Entwurf zur Anstellung von Schiedsrichtern in ganz Irland in Vorschlag, um die ärmere Klasse der Willkür der Königl. Friedensrichter zu entziehen. Beide Entwürfe wurden auf der letzten Versammlung des Repeal-Vereins zu Dublin einstimmig angenommen.

Schweiz.

Wallis. (N. Z. Z.) Man hatte auf Sonntag den 20. v. Mts. den Ausbruch einer Revolution angekündigt. Wir erhalten nun aus St. Moritz vom 21. Morgens folgende Mittheilung: Die Nacht ist, wie zu erwarten stand, sehr ruhig abgelaufen. Der Courier hat Cirkulare an die Großrathsmitglieder gebracht, worin die Regierung ihnen ankündigt, daß sie 4 Compagnien aufs Piquet gestellt habe, in Erwägung der vermehrten Unruhen und der Drohungen, nach Sitten zu marschiren, welche die Regierung aus gewissen Landestheilen vernommen habe. Es scheint hiernach, daß dieselbe Furcht, welche zu St. Moritz unter den reactionären Familien herrscht, auch den Staatsrath ergriffen habe. Es steht nur zu erwarten, daß diese lächerliche Maßregel vom Comité de surveillance in Martinach übel aufgenommen und von Seiten der Liberalen im Gr. Rathe scharf getadelt werden wird. — Der Kanton Waadt hat die 2 Landjägerposten an den Brücken von St. Moritz und den Bädern von Lavey verstärkt, eine rein polizeiliche Maßregel, und 1 Compagnie aufs Piquet gestellt, im Fall, daß Unruhen ausbrechen würden. Mehrere reactionäre Familien hatten am Sonntag Abend St. Moritz verlassen, und sich auf waadtländischen Boden begeben. Doch sind alle Gerüchte ohne Zweifel nur Manöver der reactionären Partei.

Zürich. (N. Z. Z.) Thiers bereist, wie man sagt, hauptsächlich aus dem Grunde die Schweiz, um behufs seines Geschichtswerkes über die französische Revolution, den Schauplatz des Krieges der Franzosen mit den Oesterreichern und Russen im Jahr 1799 durch eigene Anschauung näher kennen zu lernen. Er wird deßhalb der deutschen Schweiz vorzugsweise seine Aufmerksamkeit widmen. In
Jahr 1799 durch eigene Anschauung näher kennen zu lernen. Er wird deßhalb der deutschen Schweiz vorzugsweise seine Aufmerksamkeit widmen. In
Genf, Lausanne, Freiburg hielt er sich nur kurze Zeit auf. — Fast gleichzeitig mit ihm traf in Freiburg Hr. Michelet, Prof. an der Universität in Paris, ein, um an Ort und Stelle die Thaten Karls des Kühnen zu studiren, dessen Leben er in seinem 6. Bande der Geschichte Frankreichs behandelt.

Türkei.

Nach einer Korrespondenz des Morning-Herald hat sich zwischen Rußland und der Pforte eine neue Differenz erhoben, die wahrhaft wichtig ist, wiewohl sie in diesem Augenblick nur geringe Aufmerksamkeit in Europa erregen mag. Die Gränzen der beiden Reiche in Asien stoßen bei Schuruksu, ein wenig nordwärts von Batumi, zusammen. Die Russen, die seit einer Reihe von Jahren in dieser Richtung Uebergriffe machten, waren in beständigem Kampfe mit den Lasen, einem von Natur wilden und räuberischen Geschlecht, und um nur ihre Gränze vor den Einfällen dieser „Räuber" zu schützen, haben jetzt die Russen einen Militair-Cordon bis weit innerhalb der unzweifelhaften Gränzmark des Türkischen Gebiets vorgeschoben. Nachdem Abdullah Pascha, der Statthalter von Trapezunt, bei seiner Regierung förmliche Beschwerde darüber erhoben, hat die Pforte mit Hrn. Titoff sich in Verhandlung darüber gesetzt; in der That wurden amtliche Noten zwischen ihnen gewechselt, und die Sache soll nun Gegenstand einer förmlichen Negociation werden. Herr Titoff setzt in seiner Note auseinander, wie Rußland jenen Cordon blos aus Rücksichten der Humanität angeordnet, und darum eher den Dank als diese Beschwerden der Pforte erwartet habe. — Gerüchten aus Tscherkessien zufolge haben daselbst in der letztern Zeit wieder hitzige Gefechte stattgefunden, bei Natakoitsch, in denen die Russen, wie gewöhnlich, großen Verlust erlitten. Auch ein Tscherkessenstamm, der lange unter Russ. Herrschaft in der Provinz Sohum gelebt, hat sich in Masse erhoben und ist zu seinen freien Volksgenossen übergegangen. (Bresl. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen den 24. Aug. Se. Majestät der König hat befohlen, daß der Oberst-Lieutenant von Flindt, Commandeur des 4. Dragoner-Regiments, und der Rittmeister von Blücher, Adjutant des Königs, dem großen Herbstmanöver bei Berlin beiwohnen sollen.

Das Schwedische Aftonblad ist in Dänemark verboten worden.

(Beilage.)

Beilage
zur
Zeitung für das Großherzogthum Posen.

№ 206. Montag den 4. September. 1843.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Aug. Am Tage der Prorogation des Parlaments ist durch die Blätter eine schon früher von einer Anzahl Irländischer Parlaments-Mitglieder beschlossene Manifestation an das Englische Volk bekannt geworden, die nicht geringes Aufsehen erregt hat. Es sind 29 Mitglieder des Unterhauses, welche in diesem Manifest religiöse, politische und bürgerliche Gleichheit der beiden Länder Großbritanien und Irland verlangen und darin erklären, daß im Fall diese Gleichheit nicht wirklich zu Stande gebracht, Irland seinen Kampf gegen das Unrecht und die Unterdrückung fortsetzen muß. Unter den Personen, welche dies Manifest unterzeichnet haben, bemerkt man zwar nicht die Hauptvertreter Irlands, die Herren Shiel und O'Ferrall, aber man findet die Namen der Herren Grattan, Sohn des bekannten Henri Grattan, Stuart, Sohn des Lord Stuart, Carew, Sohn des Lord Carew, O'Connell, O'Connor, gewöhnlich genannt O'Connor Don, aus altadlicher Irländischer Familie, endlich des Herrn Wyse u. m. a. Dies Manifest, der Plan O'Connell's zur Bildung seines Parlaments und die Erklärung der Königin in der Thronrede, geben den Angelegenheiten Irlands ein neues Interesse und eine neue Bedeutung.

Spanien.

Von der Spanischen Gränze den 24. August. Die Stadt Huesca hat, wie man vernimmt, die Republik proklamirt, um sich dadurch an der Regierung zu rächen, weil diese beschlossen, den Sitz des obersten Gerichtshofes von Ober-Aragonien von dort zu entfernen. In Saragossa sollen Unruhen stattgehabt haben. Man hat jedoch noch keine nähern Mittheilungen, wie überhaupt die Nachricht an sich noch der Bestätigung bedarf.

Barcelona den 21. August. Die Union hat ihre leidenschaftliche, aufreizende Sprache noch in nichts gemäßigt. Sie enthält heute einen Aufruf an die Arbeiter gegen die Tyrannei, worin es heißt: „Zu den Waffen, Spanier! Freiheit oder Tod, Krieg den neuen Tyrannen! dies muß unser Wahlspruch seyn." Dasselbe Journal berichtet, die Stadt Figueras habe sich für die Central-Junta pronunzirt, und es seien Kommissarien des „gemäßigten" Klubs nach Sadabell abgegangen, um dessen Einwohner zu bewegen, sich zu Gegnern der Central-Junta zu erklären. Dies veranlaßt denn das genannte Blatt, den Gemäßigten den Vorwurf förmlichen Verrathes an der nationalen Sache zu machen.

Italien.

Von der Italienischen Grenze den 23sten August. (K. Z.) Die unruhigen Auftritte in Bologna haben hier wenig Befremden erregt, da nach dem Treiben der revolutionären Propaganda längst solche Scenen zu befürchten standen. Emissäre aus Frankreich und der Schweiz hatten seit mehreren Monaten im Kirchenstaate, im Neapolitanischen, in Sardinien, und anderwärts ihr Netz ausgeworfen. Die Ueberreste des jungen Italien arbeiteten ihnen bereitwillig in die Hände, ja es sollen sogar einige bekannte Flüchtlinge in ihrer Mitte sich befunden haben. Der Hauptheerd dieser revolutionären Umtriebe ist fast immer das Römische und Neapolitanische, nicht allein, weil dort eine Menge Zündstoff aufgehäuft ist, sondern auch, weil die Lage und Beschaffenheit dieser Länder für solche Versuche günstige Chancen bietet, um so mehr, als die dortige Polizei eben nicht zu den umsichtigsten gehört. Dießmal scheint es sich aber um eine ausgedehntere Verbindung zu handeln, die ihre Aeste und Zweige über die ganze Halbinsel erstreckt, denn auch in andern Staaten sind Verhaftungen vorgenommen worden, namentlich im lombardisch-venetianischen Königreiche. Ob dieselben mit den Unruhen im Kirchenstaate in Verbindung stehen, weiß man freilich nicht bestimmt anzugeben, zumal da die Behörden in der jüngsten Zeit eine sehr große Thätigkeit in Verfolgung der aus der Schweiz herüber gekommenen Communisten an den Tag legten. Indeß haben auf die Nachricht von den blutigen Scenen in Bologna Truppenbewegungen nach der südlichen Grenze Statt gefunden, ein Beweis, daß man jenem Attentate eine weit größere Wichtigkeit beigelegt, als sie vereinzelten Auftritten der Art in der Regel zukommt. In der That erfährt man, daß es auch an andern Orten zum Ausbruche der Unzufriedenheit gekommen sey. Die Gährung soll namentlich in einem Theile des Kirchenstaates, im Neapolitanischen und auf Sicilien sehr groß seyn. Eine Menge zum Theil sehr beunruhigender Gerüchte sind im Umlaufe, die ich hier schon deßhalb unerwähnt lasse, weil das Publikum in solchen Dingen nur zu häufig lebhafte Partei nimmt und Wünsche und Hoffnungen zu That-

sachen stempelt, deren Glaubwürdigkeit um so problematischer wird, je weiter der Schauplatz derselben entfernt ist. Erst die nächste Zukunft dürfte einige Aufschlüsse über die Sache bringen; den ganzen Zusammenhang derselben wird man bei der geringen Publicität und der Geheimthuerei, mit der die Regierungen ihre Maßregeln einhüllen, wahrscheinlich nie ganz erfahren. Schwebt doch über früheren ähnlichen Vorfällen noch immer ein Schleier.

Vermischte Nachrichten.

(Eingesandt.)

Posen. — Wird Posen eine Eisenbahn-Verbindung mit der großen Bahnstraße über Frankfurt an d. O., oder bloß eine Zweig-Verbindung erhalten? Diese Fragen werden für uns zu Lebensfragen. — Nach zuverlässigen Nachrichten sind die Vorarbeiten, d. h. Aufnahmen und Vermessungen von hier nach Frankfurt und von hier nach Bromberg beendigt; es haben sich hierbei nicht nur keine Terrain-Schwierigkeiten, sondern sogar viele und wesentliche Vortheile für diese Richtung herausgestellt; dessenungeachtet soll, wie es heißt, Posen dennoch nur eine Zweigbahn erhalten. Eine Zweigbahn aber wäre für Posen und die ganze Provinz ein großes Unglück, ja für die Rentabilität sogar ein sehr gewagtes Unternehmen. Wenn Posen nicht eine direkte Verbindung mit den Hauptbahnlinien erhält, wenn die Züge von diesen Hauptbahnlinien nicht Posen berühren müssen, so wird — bei einer Zweigbahn-Verbindung — nur ein sehr unbedeutender Verkehr für uns entstehen, weil gewiß Niemand zu uns kommen wird, den nicht etwaige Geschäfte zu uns führen; es würde in diesem Falle sogar besser für uns seyn, wenn Posen und die Provinz gar keine Eisenbahn-Verbindung erhielte und gegen alle Zweigbahnen abgesperrt bliebe!

So auffallend diese Behauptung erscheinen mag, so leicht läßt sie sich belegen. Für uns kann nur ein direkter Anschluß an die Hauptbahnstraßen und eine weitere Verbindung nach Preußen, so wie eine Abzweigung nach Schlesien von Nutzen seyn; jede andere Seitenrichtung sichert uns nicht nur keinen Verkehr, sondern den Nachtheil zu, daß unser baares Geld nach auswärts wandert, ohne daß wir Ersatz dafür bekommen.

Unbegreiflich muß es erscheinen, warum nicht Seitens unserer Stadtbehörde im Verein mit den Grundbesitzern der Provinz Schritte bei der Staats-Regierung geschehen, die uns einen direkten Bahn-Verkehr sichern und die um so mehr vom günstigsten Erfolg seyn würden, als durch die Seitens der sämmtlichen Kreise bereits dargebotenen, ansehnlichen und überwiegenden Opfer — eines auf die ganze Bahnstrecke zu bewilligenden kostenfreien Terrains — dem drohenden Unglück einer Zweigbahn so leicht vorgebeugt werden könnte. Was man thun will, thue man bald, ehe es zu spät wird und uns mit Recht der Vorwurf trifft, durch unsere eigene Saumseligkeit den günstigen Zeitpunkt versäumt zu haben! † †

Kathinka Heinefetter ist in Bordeaux eingetroffen, wo sie zum ersten Mal wieder die Bühne betreten wird. Sie ist also nicht in ein Kloster gegangen.

Als Cobbet einst zum Duell herausgefordert wurde, ließ er den Gegner ersuchen, sich einen Cobbet an die Thür zu zeichnen, und nach demselben zu schießen. Träfe er diesen gezeichneten Cobbet, so würde er keinen Anstand nehmen, zu erklären, daß auch der wirkliche Cobbet, nach allem Anscheine, getroffen worden wäre, hätte er sich zum Duell eingefunden. „Getroffen jedoch, oder nicht getroffen,“ sagte Cobbet ferner, „so hätten die Kugeln durchaus keinen Bezug und keine Wirkung auf den obwaltenden Streit selbst.“

Unter denen, welche in Madrid nach der Majorennitäts-Erklärung zum Handkuß zugelassen wurden, bemerkte die Königin Isabella einen verwundeten Offizier. Sie fragte ihn, was er habe. Ich wurde verwundet, antwortete er, indem ich J. Maj. vertheidigte; es war die höchste Ehre, die mir wiederfahren konnte. Hierauf verlangte die Königin die Erlaubniß, ihn zum Danke zum Kapitain zu ernennen, was ihr Vormund sogleich bewilligte.

Am 11ten d. ereignete sich in Irland ein tragischer Vorfall. Beim Appel eines Regiments trat ein Gemeiner vor und bat den Adjutanten, Lieutenant Makey, ein paar Minuten austreten zu dürfen. Dies geschah. Der Soldat begab sich in einen Steinbruch, lud sein Gewehr mit einer scharfen Patrone, und schoß den unglücklichen Adjutanten nieder, der alsbald verschied. Der Mörder gab sich freiwillig gefangen, und ist auch bereits zum Tode verurtheilt; doch machte die Coroners-Jury die Bemerkung, daß in jenem Regimente (im 5ten Füsilier-) die Disziplin über die Maaßen streng gehandhabt worden sei. Man bringt hiermit den plötzlichen Tod eines Soldaten in Verbindung, und die Sache wird wohl von der Ober-Commandantur näher untersucht werden.

Die heute früh halb 1 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau Hulda, geborne Schweder, von einem gesunden und starken Knaben, beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Posen den 2ten September 1843.

Messerschmidt,
Militair-Intendantur-Rath.

Bekanntmachung.

Die Aufräumung des Mühlenteiches auf dem Sapiehaplatz in der Stadt Posen soll dem Mindestfordernden anderweit in Entreprise gegeben werden, da im Bietungs-Termin am 12ten Juli c. kein günstiges Resultat erreicht worden ist.

Zur Annahme der Gebote ist auf den 6ten September cur. Vormittags um 11 Uhr im Bureau des Polizei-Direktoriats Termin anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen des Geschäfts sind in der Polizei-Registratur zur Einsicht ausgelegt.

Posen, den 26. August 1843.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Viktualien zur Verpflegung der in dem städtischen Hospitale, im Arbeitshause, in der Irrenbewahranstalt und in der Waisenknaben-Anstalt befindlichen Personen pro 1844, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Hierzu steht der Licitationstermin auf den 12ten k. M. Nachmittags 5 Uhr vor dem Stadt-Secretair Zehe auf dem Rathhause an, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 21. August 1843.

Der Magistrat.

Edictal-Vorladung.

In unserm Depositorio befindet sich der Nachlaß

1) des am 23sten Juni 1817 zu Nakel verstorbenen Gerichts-Boten Paul Krzeminski, bestehend in 23 Rthlr. 11 sgr. 8 pf., und
2) der am 21sten August 1810 zu Wirsitz verstorbenen Anna Christine Vorhauer, bestehend in 47 Rthlr. 19 sgr. 7 pf.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer werden zum Termine

den 15ten Juni 1844 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Struensee an hiesiger Gerichtsstelle vorgeladen, um ihre Legitimation und ihre Ansprüche an die Massen anzumelden und auszuführen, widrigenfalls sie präkludirt und die Massen als herrenloses Gut dem Fiskus überwiesen werden.

Lobsens, den 1. Juni 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edittal-Citation.

Nachbenannte Verschollene, nämlich der am 9ten Juni 1798 in Weichau geborne Sohn des am 13ten Februar 1807 verstorbenen Auszügler Vetter, Freiknecht Siegemund Vetter, welcher bereits seit 1825 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr gegeben, und dessen Bruder, der Walkmüller und Halbinvalide David Vetter, geboren zu Weichau den 11ten März 1790, welcher seit 1817 von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht mehr gegeben, auf deren Todeserklärung von ihren Geschwistern angetragen worden, oder deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte entweder persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf

den 5ten Januar 1844 Vormittags um 10 Uhr

in Weichau anberaumten Termine zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls deren Todeserklärung, resp. die Präclusion der etwaigen unbekannten Erben ausgesprochen und ihr Vermögen denen sich als nächste Erben legitimirenden Geschwistern ausgeantwortet werden wird.

Sagan, den 15. März 1843.

Das Gerichts-Amt der Weichauer Güter.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 21sten September d. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Wilhelms-Platz zu Posen circa 41 Stück nicht mehr dienstbrauchbare Königliche Dienstpferde des 7ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Kantonirungs-Quartier Kosten, den 24. August 1843.

v. Wolff,
Oberst und Kommandeur.

Montag den 11ten September 9 Uhr Vormittags sollen im Bernhardiner-Kloster einige bei der Reparatur gewonnene Baugegenstände, als: altes Eisen und Eisenblech, Fenster, Thüren und Oefen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Posen, den 31. August 1843.

Der Bau-Inspektor Schinkel.

Bekanntmachung.

Mehrere an den Gebäuden der hiesigen israelitischen Corporation nöthig gewordene und auf 748 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Reparaturen, sollen dem Mindestfordernden zur Ausführung übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf den 5ten September d. J. Nachmittags 4 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt, zu welchem wir Bau-Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß vor Abgabe der Gebote eine Bietungs-Kaution von Funfzig Thalern hier deponirt werden muß.

Anschläge und Licitations-Bedingungen können in unserm Büreau eingesehen werden.

Posen, den 28. August 1843.

Der Vorstand der israelitischen Corporation.

Das sub Nro. 9. in der Kreisstadt Kosten, an der Ecke des Marktes gelegene Grundstück, will der gegenwärtige Eigenthümer verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem vor einem Jahre neu erbauten massiven Wohnhause nebst Wagenremise, geräumigen Kellern, Pferdestall, Siedekammer, Mangelkammer, Holzställen, Bodengelaß und Hofraum, enthält 11 bewohnbare Zimmer nebst den nöthigen Küchen, und bringt gegenwärtig einen jährlichen Miethzins von 220 Rthlr.

Von dem Kaufgelde können 1000 bis 1500 Rthlr. auf dem Grundstück stehen bleiben.

Zum Verkaufe des Grundstücks habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf den 25. September c. Vormittags 9 Uhr in meiner Kanzlei anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Beifügen einlade, daß der Kaufvertrag mit dem Meistbietenden, falls das Meistgebot annehmbar gefunden wird, sofort abgeschlossen werden kann.

Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind von dem Maurermeister Herrn Ludwig in Militsch und von mir auf portofreie Briefe stets zu erfahren und in meiner Kanzlei täglich einzusehen.

Kosten, am 23. Juni 1843.

Bulla,
Justiz-Kommissarius und Notar.

Rheinwein-Verkauf (außer dem Hause).

Durch vortheilhafte Einkäufe meines Bruders am Rhein habe ich ein Weinlager angelegt, welches sich durch vorzüglich gute unverfälschte Weine auszeichnet. Da ich dieselben zu äußerst billigen Preisen verkaufen kann, so läßt mich dies einen recht zahlreichen Zuspruch erwarten.

Niersteiner 1839r. . . die $\frac{3}{4}$-Ort-Flasche 14 Sgr.
Geisenheimer 1839r . dto. 15 =
Rüdesheimer 1834r Rießling dto. 16 =
Rüdesheimer 1834r Bischoffberger dto. 20 =
Aßmannshäuser 1834r Rothwein dto. 17 =
Kabinet-Wein von 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Fr. Klingenburg, Breslauerstr. No. 34.

Auf dem Graben No. 9. ist das ganze Wohngelaß nebst Stallungen, Wagenremise, Schüttboden auf 1000 Viertel Getreide und großem Hofraum, so wie auch noch besonders ein Holz-Platz, von Michaeli c. zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind beim Kaufmann Herrn Kaczkowski zu erfahren.

Aechte Limburger Sahnkäse hat erhalten und verkauft billigst J. Appel,
Wilhelmsstraße No. 9. an der Postseite.

Ergebene Anzeige.

Für dieses Jahr werde ich zum erstenmale Montag den 4ten September auf meinem vorjährigen Stande, alten Markt vor dem Hause der Frau Wittkowska, **Rehe, Hasen, Rebhühner** feilbieten. Um geneigten Zuspruch bittet

N. Löser jun., Wildhändler.

Montag den 4. September ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet J. Gollack in Neu-Amerika.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. Aug. bis 2. Septbr.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
27. Aug.	+ 10,8°	+ 21,3°	28 Z. 4,0 L.	SO.
28. =	+ 9,7°	+ 22,4°	28 = 2,0 =	SO.
29. =	+ 12,1°	+ 21,7°	28 = 1,3 =	W.
30. =	+ 11,8°	+ 17,6°	28 = 2,0 =	NW.
31. =	+ 9,9°	+ 16,8°	28 = 3,1 =	W.
1. Sept.	+ 9,7°	+ 16,2°	28 = 2,3 =	W.
2. =	+ 11,6°	+ 15,4°	28 = 1,8 =	NW.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 31. August 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$90\frac{5}{8}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	107	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	153	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	104
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	169	168
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	$104\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$138\frac{3}{4}$	$137\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$104\frac{1}{2}$	104
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$80\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	$78\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$128\frac{1}{4}$	$127\frac{1}{4}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	114	—
Brl.-Stet. E. Lt. A	—	—	—
do. do. do. Litt. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	—	$117\frac{3}{4}$	$116\frac{3}{4}$

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 1. September 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	18	—	1	19	—
Roggen dito	1	9	—	1	10	—
Gerste	—	22	—	—	23	—
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	18	—	—	19	—
Erbsen	1	10	—	1	11	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	—	—	1	1	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	—	—	5	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22	6